

Schweizerische Armee

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **45 (1969-1970)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Armee

Mutationen in hohen Kommandostellen

Der Chef der Abteilung für Transportdienst und Reparaturtruppen, Oberstbrigadier Gottfried Peter, der aus gesundheitlichen Gründen um vorzeitige Versetzung in den Ruhestand nachgesucht hat, wurde am 31. Juli unter Verdankung der geleisteten Dienste aus seiner Funktion entlassen. Unter Verdankung der geleisteten Dienste werden auf den 31. Dezember 1970 aus ihren Kommandos entlassen die Oberstbrigadiers Eduard Hensel, Kdt einer Grenzbrigade, Albert Stürm, Kdt einer Grenzbrigade, Hans Wittwer, Kdt Festungsbrigade 23 und Otto Meyer, Kdt einer Reduitbrigade.

Als Nachfolger des zurückgetretenen Chefs der Abteilung für Transportdienst und Reparaturtruppen hat der Bundesrat Oberst Alfred Aeberhard, geboren 1913, von Münchringen, zurzeit Chef der Unterabteilung Verkehr und Transport der Abteilung für Transportdienst und Reparaturtruppen, unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstbrigadier gewählt. Oberst Ernst Steiner, geboren 1920, von Birwil AG, Dr. iur. und Direktor einer Zementfabrik, wird auf 1. Januar 1971 Kommandant einer Grenzbrigade und zum Oberstbrigadier befördert. Auf den gleichen Zeitpunkt wird Oberst Kurt Furgler, geboren 1924, von Valens-Pfäfers, Dr. iur. und Rechtsanwalt, ebenfalls Kommandant einer Grenzbrigade, zum Oberstbrigadier befördert. Als Kommandant der Festungsbrigade 23 hat der Bundesrat auf den 1. Januar 1971 unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstbrigadier Oberst i GSt Rudolf Kessler, geboren 1917, von Beinwil SO, Kreisinstruktor der Abteilung für Infanterie und Instruktionsoffiziere, ernannt. Neuer Kommandant einer Reduitbrigade und Oberstbrigadier wird auf den 1. Januar 1971 im weitem Oberst i GSt Hans-Rudolf Meyer, geboren 1922, von Aristau AG und Luzern, Dr. iur. und Rechtsanwalt. Oberstbrigadier Kurt Bolliger, geboren 1919, von Uerkheim AG und Dübendorf, Stellvertreter des Kommandanten der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen und Chef Führung und Einsatz im Stab der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, wird auf 1. Januar zum Oberstdivisionär befördert. Auf den gleichen Zeitpunkt wird auch Oberstbrigadier Carl Weidenmann, geboren 1921, von Winterthur und Kilchberg ZH, Unterstabschef Nachrichtendienst und Abwehr im Stab der Gruppe für Generalstabsdienste zum Oberstdivisionär befördert. Oberst Jörg Zumstein, geboren 1923, von Seeberg, Stabschef der Gruppe für Ausbildung und Instruktionsoffizier, wurde auf den 1. Juli 1970 zum Oberstbrigadier befördert.

*

30 000 Rekruten sind am Montag, 13. Juni 1970, an die ihnen zugewiesenen Waffenplätze eingerückt. Das Hauptkontingent der Dienstpflichtigen beansprucht die Infanterie. Bei dieser Waffengattung werden ungefähr 10 000 Unteroffiziere und Rekruten die Sommer- und Herbstmonate verbringen. Zu Artilleristen werden rund 2800 Mann ausgebildet, etwa gleichviel wie bei

den Mechanisierten und Leichten Truppen. Von den 36 wichtigsten Waffenplätzen weist derjenige von Thun die grössten Zahlen auf, nämlich 2300, gefolgt von Bülach/Kloten mit 1400, Bern mit 1300 sowie Aarau, Bière und Lausanne mit je 1200 Rekruten und Vorgesetzten.

*

Besonders herzliche Glückwünsche zur Beförderung zum Oberstbrigadier entbieten wir Herrn Jörg Zumstein, Stabschef der Gruppe für Ausbildung.

*

Wm Georges E. Kindhauser, Zentralpräsident SUOV und Präsident unserer Verlags-genossenschaft, hat Freitag, 10. Juli 1970 auf Burg Dorneck zu den eben zu Korporalen beförderten Unteroffizierschülern des Waffenplatzes Liestal gesprochen. Seine begleitenden Worte sind in der gesamten Presse zustimmend kommentiert worden. Seit Jahren pflegt Schulkt Oberst René Huber die Beförderungsfeier in einem stimmungsvollen Rahmen durchzuführen.

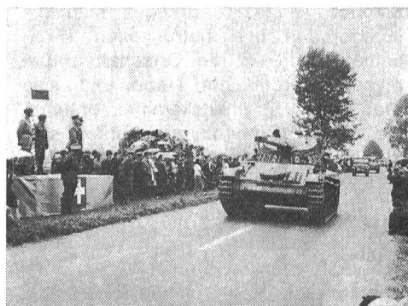
*

Oberstkorpskommandant Studer bei der Royal Air Force. Auf Einladung des Stabschefs der Royal Air Force, Luftmarschall Sir John Grendy, begab sich der Kommandant der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, Oberstkorpskommandant E. Studer, nach England. Er wurde von Oberstbrigadier K. Bolliger, Chef Führung und Einsatz im Kommando der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, sowie von einem weiteren Mitarbeiter begleitet.

*

Vier Mitglieder der Kommission für Fragen der Erziehung und Ausbildung in der Armee haben ausländische Armeen besucht. Oberstlt Oswald und Oberstlt Schaufelberger weilten in Israel; Oberst Rätz und Wm Herzig in Schweden.

*



Defilee des Aufkl Bat 3

Am 1. Juli, um 16 Uhr, nahm Oberstdivisionär Th. Mosimann, Kommandant der Berner Felddivision 3, auf der Strasse von Utzenstorf nach Kirchberg einen Vorbeimarsch des Aufklärungs-bataillons 3 ab. Das unter dem Kommando von Major R. Burhop stehende Aufklärungs-bataillon kehrte aus seinem diesjährigen Wiederholungskurs auf dem Panzerwaffenplatz Bure (Ajoie) zurück. Am Vorbeimarsch, dem überraschend viele Zuschauer beiwohnten, nahmen 612 Wehrmänner, 60

Leichtpanzer AMX und Schützenpanzer M 113 sowie 127 Pneu-fahrzeuge teil. Das Defilee wurde vom Spiel der Stadtmusik Burgdorf umrahmt. Greti Oechsl

*

Im Sinne der Gesamtverteidigung ist künftig nicht nur die freiwillige ausserdienstliche Tätigkeit der Truppe und der militärischen Vereine, sondern auch diejenige des Zivilschutzes der Eidgenössischen Militärversicherung unterstellt. Der Pressedienst des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements hat darüber folgende Meldung herausgegeben:

Eine Verfügung des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements über die Versicherung der freiwilligen Zivilschutz-tätigkeit ausser Dienst ist am 1. Juli in Kraft getreten. Nach diesem Erlass ist die freiwillige Zivilschutz-tätigkeit ausser Dienst durch die Militärversicherung nur gedeckt, wenn und soweit sie gemäss bestimmten Vorschriften durchgeführt wird.

Als freiwillige Zivilschutz-tätigkeit ausser Dienst gelten:

a) Die von Zivilschutzorganisationen oder Zivilschutzstellen organisierten ausserdienstlichen Kurse, Übungen und Wettkämpfe und gegebenenfalls das vorherige Training;

b) die nicht vom schweizerischen Zivilschutz (Schutzorganisationen oder Zivilschutzstellen) organisierten zivilen oder militärischen Kurse, Übungen, Prüfungen und Wettkämpfe im In- und Ausland, wenn und soweit die Teilnahme an denselben im Interesse des schweizerischen Zivilschutzes liegt;

c) die in der Verfügung des Eidgenössischen Militärdepartements vom 25. März 1964 über die Versicherung der freiwilligen militärischen Tätigkeit ausser Dienst vorgesehenen Kurse, Übungen, Prüfungen und Wettkämpfe.

Versichert sind die an einer der erwähnten Tätigkeiten teilnehmenden Personen nur dann, wenn ihre Teilnahme durch das Bundesamt für Zivilschutz zum voraus bewilligt wurde und wenn ihr Name auf der Liste aufgeführt ist, die diesem Amt spätestens am Tage vor der betreffenden Veranstaltung einzusenden ist. Bei internationalen Wettkämpfen beschränkt sich die Versicherung auf die den schweizerischen Zivilschutz vertretenden Teilnehmer.

Das Bundesamt für Zivilschutz hat zu bestimmen, für welche Tätigkeiten sich die Teilnehmer einer vorausgehenden ärztlichen Kontrolle zu unterziehen haben.

*

An der 41. Generalversammlung der Gesellschaft der Feldprediger der Schweizer Armee orientierte Oberstdivisionär Rickenmann, Chef der neugeschaffenen Abteilung für Adjutantur, in der die Armeeseelsorge mit einer eigenen Dienststelle integriert ist, über praktische Fragen des Feldpredigeramtes. Die Militärpfarrer haben gleiche Pflichten und Rechte wie alle übrigen Offiziere. Auch wenn sie verschiedenen Konfessionen angehören, arbeiten sie zum Wohle der Wehrmänner eng zu-

sammen. Jeder Soldat hat heute — ohne den bisherigen Dienstweg beachten zu müssen — direkten Zugang zum Feldprediger. Der Feldprediger ist heute befreit, von Vorgesetzten Aufträge entgegennehmen zu müssen, die der eigentlichen Mission als Verkünder des Wortes Gottes und der Seelsorge zuwiderlaufen. Er ist nicht der dem Kommandanten einer Einheit zugeleitete Wehrideologe. Er sucht auch im Wehrkleid den Kontakt mit der Zivilbevölkerung.

Im Dienste der Fürsorge für WK-Arrestanten hat der Feldprediger nicht mehr um Besuchserlaubnis nachzusuchen. Er ist aber in allen personellen Fragen der Berater des Kommandanten. Die Seelsorge in der Armee verlangt nach einer immer grösseren Zahl von Feldpredigern. Im Jahre 1939 zählte man noch 180 Feldprediger, während bei einer jetzigen Mobilmachung rund 780 Pfarrherren die Uniform tragen würden. Dieses erweiterte Rekrutierungsbedürfnis bedarf der guten Kontakte zwischen der Adjutantur, der schweizerischen Bischofskonferenz und dem Vorstand des evangelischen Kirchenbundes. Oberstdivisionär Rickenmann anerkannte die Einsatzbereitschaft der Feldprediger unserer Armee, um festzustellen, dass sich die Kirche um ihre Zukunft keine Sorgen machen muss, solange sie für eine gute Sache über solche zeugnisfreudige Diener verfüge.

*

XII. Internationale Soldatenwallfahrt Lourdes, 12. bis 16. Juni 1970

Als Nicht-Katholikin habe ich an der ISW Lourdes 1970 teilgenommen. — Ab Zürich bis Lourdes und zurück waren für uns saubere, bequeme Couchettes-Wagen reserviert. Während alle FHD in Lourdes in guten Hotels untergebracht wurden, fanden die Soldaten Unterkunft in einem riesigen Zeltlager auf einer nahen Anhöhe. Dchef Keller Zita betreute uns FHD mit Umsicht und viel Takt. Zu unserer grossen Freude stand ihr die Präsidentin des SFHDV Dchef Rauber Heidy zur Seite. — Bei den Soldaten war wohl Adj Uof Lanter A., Emmenbrücke, der meist belastete Teilnehmer, hatte er doch die Verantwortung für guten Ablauf und den administrativen Teil unter sich. Es ist nur zu hoffen, dass für all die grosse Mühe den Organisatoren dadurch Erkenntlichkeit geboten werde, indem sich die Teilnehmerzahl der Schweizer für die ISW Lourdes 1971 ordentlich vermehren werde.



Termine

1970

September

- 4.—6. Zürich-Oberengstringen (SPV) XXIV. Eidgenössisches Pontonier-Wettfahren
- 11./12. Winterthur Schweizerische Einzelmeisterschaft der Mechanisierten und Leichten Truppen
- 12./13. Zürich (UOV) 6. Zürcher Distanzmarsch Ziel: Zürich
- 26. Fribourg (SOG) Nachtorientierungslauf der SOG Reinach (UOV) Aargauer Militärwettmarsch
- 26./27. Lausanne (SFwV, Section vaudoise) Jubiläumsschiessen Hochdorf (SVMLT) Sektionsmeisterschaft

Oktober

- 3. Lausanne (UOV) Schützenwettkampf der waadtländischen Einheiten
- 3./4. Männedorf (UOG) 6. Nachtpatrouillenlauf
- 4. St. Gallen/Zürich (SVMLT) Militärradrennen
- 4., St. Gallen UOV, Schnappschiessen
- 10./11. auf Olympiascheiben Gewehr und Pistole
- 10./11. Payerne (VSMMV) 8. Schweizerische Motorsportkonkurrenz
- 11. Schüpfen (UOV Lyss) 2. Bundesrat-Minger-Gedenkmarsch

- 11. Altdorf (UOV) 26. Militärwettmarsch
- 24./25. Zug (OG) 18. Zuger Nacht-Orientierungslauf für Of und Uof
- 25. Kriens (UOV Kriens-Horw) 15. Krienser Waffenlauf

November

- 8. Thun Thuner Waffenlauf
- 22. Frauenfeld Militärwettmarsch

1971

Januar

- 17. Läuelfingen (UOV Baselland) 20. Nordwestschweizerische Militär-Skiwettkämpfe und Skiwettkämpfe des Inf Rgt 21 Samedan (UOV Oberengadin) 1. Militär-Ski-Einzellauf mit Schiessen
- 23./24. Brienz (UOV) Militär-Ski-Tage Axalp

März

- 13./14. Zweisimmen/Lenk: 9. Schweiz. Winter-Gebirgs-Skilaut des UOV Obersimmental

Mai

- 8./9. Winterthur Delegiertenversammlung SUOV
- 15./16. Bern (SUOV) 12. Schweizerischer Zwei-Tage-Marsch

Juni

- 11.—13. Brugg (SUOV/AESOR) 3. Europäische Unteroffizierstage

September

- 10.—12. Grenchen (UOV) 100 Jahre UOV — Jubiläumswettkämpfe und Waffenschau

Das ganze Programm unseres Aufenthaltes in Lourdes war gut verfrachtet, und ich möchte folgendes hervorheben:

1. Keine nichtssagende Frömmelei.
2. Äusserst aufrichtige, gegenseitige Kameradschaft aller Delegationen.
3. Korrektes Benehmen aller Teilnehmer.
4. Abhandlungen und Gottesdienste in der Kirche oder in der unterirdischen, neu-konstruierten, immensen Basilika oder gar auf dem grandiosen Platz Esplanade und auch bei der Grotte wurden in verschiedenen Sprachen gehalten.

Besonders ergreifend waren jene, welche man für die um Heilung erlehenden Kranken reservierte. (Ich beobachtete ganz junge bis sehr alte kranke Menschen, dazwischen einige Offiziere und Soldaten, welche ebenso um Heilung beteten. Bei jeweiligem Gesang konnte man gut geschulte Stimmen vernehmen. — Ich vermerke hier einige Worte aus dem Eingangslied:

Dass alle Völker zur Anerkennung Gottes finden, in liebevollem Dienst zusammenstehen und in Anerkennung der Menschenwürde und Menschenrechte nationale und internationale Spannungen beseitigen...

Trotz den sehr vielen verschiedenen Sprachen fühlten sich alle Teilnehmer gleichen Sinnes.

Die Lichterprozession der 45 000 Soldaten und FHD war enorm erhebend, wenn sie beim Singen des Ave Maria ihre 45 000 Kerzenlichter miteinander zu einem gewaltigen Lichtermeer emporhielten.

Aufgeschlossene, fröhliche FHD und Soldaten aller Grade und aller Gattungen, selbst hohe Offiziere aus aller Welt haben an der diesjährigen ISW Lourdes teilgenommen. Alles spielte sich reibungslos ab, dank genauester, wirklich militärisch exakter Organisation.

Überall bemerkten wir äusserst freundliche Gesinnung uns Schweizern gegenüber. Dies kam auch am Schlussabend auf dem übergrossen Zeltplatz zum Ausdruck, wo jede Delegation etwas zum besten gab: Fahenschwingen, Wettspiele usw. Die Schweizer sangen in unseren vier Landessprachen je ein Lied und erteten mächtigen Beifall.

Der Sinn des Ganzen? Eintreten für den Frieden in aller Welt.

Durch die Teilnahme der Delegationen aus aller Welt wird der Zusammenhang aller Völker aufs friedlichste gefestigt, und — jeder trägt für sich selbst ein grosses, hehres Erlebnis mit nach Hause.

FHD Eichenberger Rös